

# Bulletin 03/11

ZÜRCHER FRAUENZENTRALE

Das Mitgliedermagazin der Zürcher Frauenzentrale

## Nationale Wahlen 2011



## Ein Drittel ist nicht genug

Kandidatinnen im Porträt

Politisch und privat

•

Damenwahl

Wählen – gewusst wie!

•

Zürcherin des Quartals

Tatjana Haenni, die Fussballchefin

**INHALTSVERZEICHNIS**

**WÄHLEN – GEWUSST WIE!**  
Unterstützen Sie am  
23. Oktober die Frauen 3

**STATISTIK**  
Immer weniger Frauen im  
Parlament 4 – 5

**ZF–SPITZENKANDIDATINNEN**  
Ein politisches und persön-  
liches Porträt 6 – 10

**KOLLEKTIVMITGLIED**  
Wir stellen Ihnen TERRE DES  
FEMMES Schweiz vor 11

**STANDPUNKT**  
Erika Forster–Vannini im  
Interview 12 – 13

**MITGLIEDERSEITE**  
Alles rund um die  
ZF–Mitglieder 14

**ZÜRCHERIN DES QUARTALS**  
Tatjana Haenni, ein Porträt  
der ersten Gewinnerin 15

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBERIN**  
Zürcher Frauenzentrale  
Am Schanzengraben 29  
8002 Zürich  
Tel. 044 206 30 20  
Fax 044 206 30 21  
E-Mail: zh@frauenzentrale.ch  
www.frauenzentrale-zh.ch

**REDAKTIONSKOMMISSION**  
Andrea Gisler, Sandra Plaza,  
Andrea Stampfli–Heller

**LAYOUT**  
Janine Leemann

**LEKTORAT**  
Brigitte Müller

**DRUCK**  
Zürichsee Druckereien AG, Stäfa  
Auflage: 3500 Ex. (4-mal jährlich)

**MITGLIEDERMAGAZIN DER  
ZÜRCHER FRAUENZENTRALE**  
Spendenkonto: PC 80-4343-0

**Editorial**

Seit 40 Jahren haben Schweizerinnen das aktive und passive Wahlrecht auf nationaler Ebene. Die Prognosen der Gegner haben sich nicht bewahrheitet. Familien fallen nicht wegen dauernder Streitigkeiten über Abstimmungsvorlagen auseinander. Das kleinere Hirn der Frau führt nicht dazu, dass sie in ihrer Intelligenz vermindert und unfähig ist, politische Zusammenhänge zu verstehen. Auch die Weiblichkeit ist nicht verloren gegangen, weil sich Frauen mit Themen aus der harten männlichen Welt auseinandersetzen.



**ANDREA GISLER**  
Präsidentin der Zürcher  
Frauenzentrale

**Inzwischen sind Politikerinnen eine Selbstverständlichkeit.** Wie die Vorkämpferinnen für das Frauenstimmrecht gegen massiven Widerstand unbeirrt ihren Weg gegangen sind, ist heute vielen nicht mehr bekannt. Es hat sich die Auffassung breit gemacht, dass Chancengleichheit bestehe und deshalb keine Anstrengungen mehr erforderlich seien, um den Frauenanteil zu erhöhen. Auch das Argument, es komme auf die Kompetenzen und nicht auf das Geschlecht an, ist vielfach zu hören. Fakt ist, dass **Frauen trotz immer besserer Bildung und beruflicher Qualifikationen in den politischen Gremien nach wie vor deutlich untervertreten sind.** Der Frauenanteil auf den Nationalratslisten 2011 im Kanton Zürich ist auf 34,2 Prozent gesunken. Das ist der tiefste Wert in den letzten 20 Jahren. Nur auf drei von insgesamt 30 Listen sind Frauen in der Mehrheit. Das Motto der Zür-

cher Frauenzentrale, **«Ein Drittel ist nicht genug»**, erweist sich unter diesen Voraussetzungen leider nicht als realistische Zielvorgabe, sondern als blosses Wunschdenken.

Eine andere Entwicklung, die Sorge bereitet, ist die Wahlbeteiligung der Frauen. Seit 1995 ist sie relativ konstant, während sie im gleichen Zeitraum bei den Männern deutlich gestiegen ist. Bei den eidgenössischen Wahlen 2007 betrug die Differenz 12 Prozentpunkte, was auffallend hoch ist. **Die Zürcher Frauenzentrale möchte mit der Postkartenaktion «Frauen wählt»** dazu beitragen, dass im Frauenjahr 2011 wieder etwas Bewegung in die Wahlbeteiligung der Frauen kommt.

In diesem Sinne ist es wichtig, dass Frauen an die Urne gehen und dass bewusst Frauen gewählt werden. Nur so fliessen die weibliche Sicht und andere Lebensrealitäten in die politischen Entscheidungen mit ein. Je mehr Vorbilder wir haben, desto eher gelingt es, andere Frauen zu ermutigen, sich in der Politik zu engagieren.

In diesem Bulletin stellen wir Ihnen Nationalratskandidatinnen auf den vordersten Listenplätzen der grossen Parteien vor, die ZF-Mitglieder sind. Nutzen Sie diese wertvollen Informationen als Entscheidungshilfe für Ihre Wahl am 23. Oktober.

**FACEBOOK**



**Interaktiv und schnell - unsere Meldungen auf Facebook!**

Wollen Sie wissen, welche Frauenfragen die ZF aktuell interessieren? Wollen Sie mit uns über die Prostitutions-Gewerbeverordnung oder über die elterliche Sorge diskutieren? Dann werfen Sie einen Blick auf unsere Facebook-Seite und kommentieren Sie unsere Aktivitäten. Wir freuen uns auf möglichst viele Fans.

# Frauen wählen – gewusst wie: kleine Staats- und Wahlkunde

Sie wollen am 23. Oktober Frauen an den Wahlen bevorzugen? Wir zeigen Ihnen wie. Lesen Sie zudem, wie die Nationalratswahlen funktionieren.

Für die 34 Sitze des Standes Zürich im Nationalrat gingen 802 Kandidaturen auf 30 Listen ein. Davon entfallen nur 274 Kandidaturen auf Frauen, also 34 Prozent. Nur auf drei Listen sind Frauen in der Mehrheit. Der Frauenanteil hat seit dem Höchststand 2003 (38 Prozent) kontinuierlich abgenommen. Umso wichtiger ist es deshalb, die kandidierenden Frauen bei den Wahlen zu unterstützen.

## SO BEVORZUGEN SIE FRAUEN

Das Abstimmungscouvert enthält einerseits eine Fülle von Unterlagen und vorgedruckten Parteilisten (gilt nicht für die Kantone, in denen nur ein Sitz zu vergeben ist) und andererseits leere Wahlzettel.

## Leere Wahlzettel

Wenn Sie einen leeren Wahlzettel benutzen wollen, so verwenden Sie nicht irgendein leeres Blatt, sondern einen amtlichen Wahlzettel. Wenn Sie oben eine Parteibezeichnung und die entsprechende Listennummer hinschreiben, zählen leere Linien für diese Partei. Nur eine Parteibezeichnung und Listennummer reichen

aber nicht – Sie müssen mindestens einen gültigen Personennamen auf die Liste setzen. Sie können die Wahlchancen Ihrer Kandidatin nun erhöhen, indem Sie den Namen kumulieren, das heisst, Sie setzen diesen maximal zweimal auf die Liste. Aber Achtung: Vereinfachungen wie «dito» oder «Gänsefüsschen» sind nicht erlaubt.

## Gedruckte Parteiliste

Auch auf den gedruckten Parteilisten können Sie problemlos Frauen bevorzugen. Sie können beliebig Kandidaten von der Liste streichen und mit einer Kandidatin einer beliebigen Partei ersetzen.

Wenn Sie einen Namen jedoch verdoppeln (kumulieren) oder aus anderen Listen übernehmen (panaschieren), bedenken Sie: **Es dürfen nicht mehr Namen auf der Parteiliste stehen als Ihr Kanton Sitze im Nationalrat hat. Und: Kein Name darf mehr als zweimal vorkommen. Korrekturen müssen Sie unbedingt von Hand ausführen – am besten in Blockschrift.**



## STAATSLEHRE

### Zweikammer-Parlament

Die Schweiz hat ein Zweikammer-Parlament: den Nationalrat (Grosse Kammer, 200 Sitze) und den Ständerat (Kleine Kammer, 46 Sitze), zusammen die «Eidgenössischen Räte» oder die «Vereinigte Bundesversammlung». Der Nationalrat repräsentiert die Gesamtbevölkerung, der Ständerat die Kantone, die Gliedstaaten des Bundes. Darin zeigen sich die zwei Prinzipien des Staatsaufbaus: Das demokratische, in dem alle Stimmberechtigten dasselbe Gewicht haben, und das föderalistische, das den kleinen wie den grossen Kantonen gleiche Stimmkraft gibt.

### Es gilt:

Bei den Nationalratswahlen wird zuerst errechnet, wie viele Stimmenanteile jede Partei erhalten hat. Sie sind massgebend für die Sitzverteilung unter den Parteien. Erst dann erhalten die Kandidatinnen und Kandidaten mit den höchsten Stimmzahlen die Sitze, die ihre Partei errungen hat. Die Zahl der Abgeordneten eines Kantons richtet sich nach der Einwohnerzahl. Den Kantonen Uri und Glarus, Ob- und Nidwalden sowie den beiden Appenzell steht je ein einziger Sitz zur Verfügung. Deshalb wird in diesen Kantonen auch nach dem Majorzsystem gewählt, das heisst die Person mit den meisten Stimmen erhält den Sitz.

**BUNDESBERN BRAUCHT MEHR FRAUEN** Noch sind es zu wenig Frauen, die im Bundeshaus die nationale Politik prägen.



# Wahlen 2011: Ein Drittel

Zahlen lügen nicht: Der Frauenanteil im Nationalrat nimmt langsam, aber stetig zu. Im Ständerat sieht es anders aus: Hier verloren die Frauen bei den Wahlen 2007 an Terrain. Eine ernüchternde Bilanz.



**D**rei Frauen haben 2010 die Bundespolitik geprägt: Bundespräsidentin Doris Leuthard, Nationalratspräsidentin Pascal Bruderer Wyss und die Ständeratspräsidentin Erika Forster. Seit Herbst 2010 haben wir sogar eine Frauenmehrheit im Bundesrat. Die Schweizer Politik scheint mittlerweile fest in Frauenhänden zu sein. Scheint. Denn für eine Entwarnung ist es noch zu früh. Das zeigten im April auch die Kantonratswahlen im Kanton Zürich. Zwar konnten die Frauen ihren Sitzanteil 2011 leicht erhöhen - von 32,2 auf 33,3 Prozent. Zieht man jedoch als Vergleich die Anzahl Frauen bei den Lokalwahlen im Frühling 2010

heran, zeigt sich: der Frauenanteil ist unverändert bei einem Drittel stehen geblieben.

Auch auf Bundesebene sind Frauen noch weit von einer angemessenen Vertretung entfernt. Bei den letzten Parlamentswahlen 2007 gingen knapp 30 Prozent der Sitze im Nationalrat an Frauen, im Ständerat gut 20 Prozent. Zwar ist im Nationalrat eine über die Jahre anhaltende langsame Steigerung des Frauenanteils zu beobachten, im Ständerat kam es 2007 jedoch erstmals wieder zu einem Entwicklungs-Knick: Der Frauenanteil sank im Vergleich zu 2003.

Dass wir in Zukunft nicht auf eine anhaltende Verbesserung der Frauenvertretung vertrauen dürfen, zeigt auch ein Blick ins Ausland. Das Gender-Ranking deutscher Städte zeigt, dass der Anteil weiblicher Führungskräfte in der Kommunalpolitik seit 2008 zurückgegangen ist.

Es braucht also noch viel Arbeit, um das Motto der ZF aus den Wahljahren 2007 und 2011

zu verwirklichen: Ein Drittel ist nicht genug!

## Frauen im Nationalrat

Seit 1971 nimmt der Frauenanteil im Nationalrat langsam aber stetig zu und erreichte bei 2007 mit 29,5 Prozent den bisher höchsten Stand.

Der Frauenanteil war vor allem bei der SP, den Grünen und der CVP sowie bei den kleinen Parteien der ehemaligen LPS und den Grünliberalen gross (siehe Grafik unten rechts). Rund die Hälfte der gewählten Nationalrätinnen gehört zum links-grünen Lager, doch auch die bürgerlichen Frauen konnten aufholen. Die CVP-Frauen steigerten sich von 32 auf 39 Prozent, die SVP hat ihren Frauenan-

**Evangelischer Frauenbund Zürich eFz**  
Ein kantonaler Verein

### Vorstand sucht kompetentes Mitglied für strategische Führung «Kinderhaus Pilgerbrunnen»

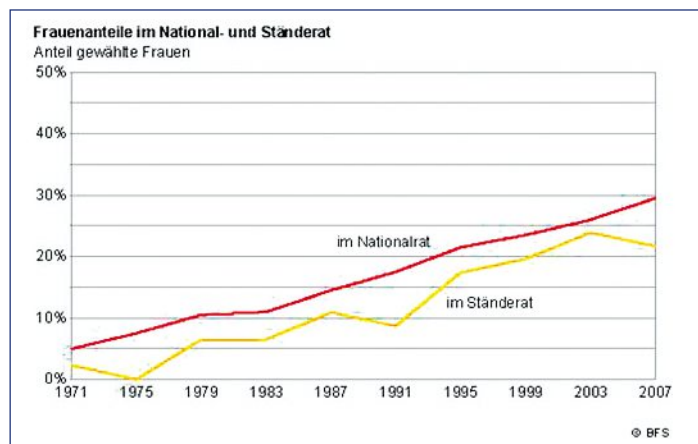
Für den Vorstand einer nicht profitorientierten, kirchlich unabhängigen, von Fachfrauen geführten, mittelgrossen Institution, die sich mittels verschiedener Angebote für Frauen und Kinder engagiert und rund 100 Mitarbeitende beschäftigt, wird für die strategische Führung des Ressorts «Kinderhaus Pilgerbrunnen» eine **Kollegin** gesucht – kompetent, umgänglich, mit Sinn für Humor.

In der Kindertagesstätte und im Kinderheim leisten rund 90 Fachpersonen anspruchsvolle Betreuungs- und Erziehungsaufgaben für Kinder im Vorschulalter.

- Sie haben Führungserfahrung im Kleinkinderbereich und sind mit der Entwicklung in Stadt und Kanton Zürich auf diesem Gebiet vertraut.
- Sie kennen sich aus in Personal- und Betriebsführung, Subventions- und Finanzfragen.
- Sie haben ein sicheres Auftreten, sind zielorientiert und entscheidungsfreudig und verstehen es, klar in Wort und Schrift zu kommunizieren.
- Sie können schlüssige Richtlinien setzen und strategische von operativen Aufgaben trennen.
- Sie arbeiten gerne mit Frauen zusammen und haben bereits Erfahrung in einer Vorstands-, Behörden- oder NPO-Tätigkeit.
- Sie wohnen in der Stadt oder im Kanton Zürich und können monatlich etwa 10 - 15 Stunden für den Verein einsetzen (Sitzungen und Anlässe mit Vorstand, strategische Ressort-Führung).

Wir bieten ein interessantes Ehrenamt mit angemessener Entschädigung und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen an **efz-Geschäftsführerin G. Kundt** (bitte nur elektronisch) [g.kundt@vefz](mailto:g.kundt@vefz); Auskünfte bei **efz-Präsidentin M. Müller**, Tel. 044 401 25 58; [www.vefz.ch](http://www.vefz.ch)



**AUFWÄRTSTREND** 2007 waren fast 30 Prozent Frauen im Nationalrat, im Ständerat waren es 20 Prozent – das ist zwar nicht genügend, aber immerhin ist ein klarer Aufwärtstrend ersichtlich. Während die Entwicklung des Frauenanteils im Nationalrat kontinuierlich angestiegen ist, unterlag er im Ständerat Schwankungen.

# ist nicht genug!



parteiliche Muster, wonach die rot-grünen Parteien die meisten Frauen im Nationalrat stellen.

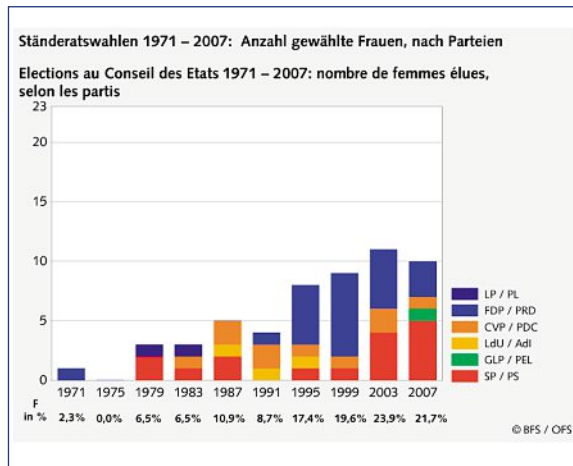
### Frauen im Ständerat

Im Ständerat, wo fast überall nach dem Majorzsystem gewählt wird, sind die Frauen im Vergleich zum Nationalrat seit jeher schlechter vertreten. Zwar wurde bei der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts 1971 mit Lise Girardin erstmals eine Frau in die kleine Kammer gewählt, die Entwicklung verlief jedoch bis Anfang der 90er Jahre schleppend. Erst 1995 (Frauenanteil 17 Prozent) kam es zu einer markanten Steigerung; 2003 wurde mit 24 Prozent der bisherige Höchststand erreicht. Bei den Wahlen 2007 verloren die Frauen wieder an Terrain und stellten noch 22 Prozent der Kantonsvertreter. Aktuell sind im Ständerat 18 Prozent Frauen.

Das parteipolitische Verteilungsmuster ist im Ständerat anders als im Nationalrat - und in den kantonalen Parlamenten. Ab den 90er Jahren war es vor allem die FDP, die mit Frauen vertreten war.

Das parteipolitische Verteilungsmuster ist im Ständerat anders als im Nationalrat - und in den kantonalen Parlamenten. Ab den 90er Jahren war es vor allem die FDP, die mit Frauen vertreten war.

Weitere Infos: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)



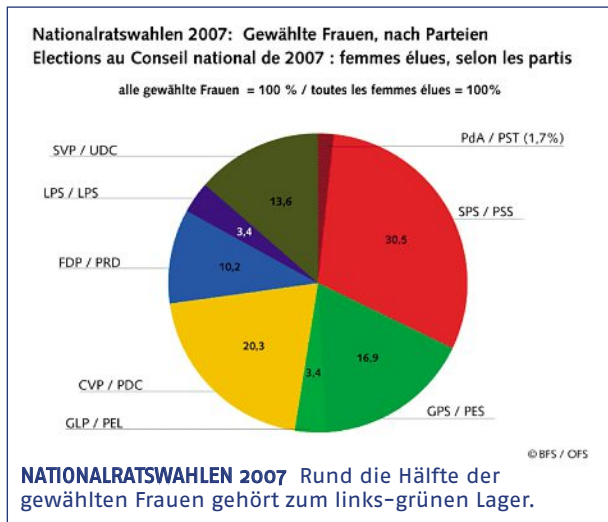
**ERNÜCHTERNDE ZAHLEN** 2007 wurden nur knapp 22 Prozent Frauen in den Ständerat gewählt. Das sind zwei Prozent weniger als 2003 und längst noch kein Drittel.

teil von 5,5 auf 13 Prozent mehr als verdoppelt. Trotzdem bleibt die Frauenvertretung bei FDP und SVP sehr klein. Gar keine Frauen stellten 2007 die kleinen Rechtsparteien EDU und Lega sowie die kleinen Mitte-Parteien EVP und CSP.

Dieses parteipolitische Verteilungsmuster der Frauenrepräsentation war nicht immer so gestaltet: In den 70er Jahren stellten die drei grossen Bundesratsparteien FDP, CVP und SP die meisten Frauen. In den 80ern stagnierte die Frauenvertretung bei den bürgerlichen Parteien CVP und FDP, während sie sich bei der SP steigerte. Neu dazu kamen die Grünen, die von Anfang an eine «Frauenpartei» waren. Der Vormarsch der SP-Frauen hielt bis 2003 an und verstärkte das

### INTERNATIONALER VERGLEICH

Mit einem Frauenanteil von 30 Prozent im Nationalrat steht die Schweiz im internationalen Vergleich nicht schlecht da. Noch besser als die Schweiz sind – wie erwartet – nur die nordischen Staaten, welche vor über hundert Jahren als erste das Frauenstimmrecht eingeführt haben und auch sonst in Gleichstellungsfragen Pioniere sind. Wie die unten stehende Grafik zeigt, ist die Frauenvertretung in Ländern wie Frankreich, Italien, England und Österreich kleiner. Nur 40 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts konnte die Schweiz international schnell aufholen, trotzdem bleibt noch viel zu tun. **Denn: Ein Drittel ist nicht genug!**



**NATIONALRATSWAHLEN 2007** Rund die Hälfte der gewählten Frauen gehört zum links-grünen Lager.

Rang	Staaten	Grosse Kammer		
		Sitze insgesamt	Gewählte Frauen	Frauenanteil (in %)
1	Schweden	349	157	45,0
2	Island	63	27	42,9
3	Niederlande	150	61	40,7
4	Finnland	200	80	40,0
5	Norwegen	169	67	39,6
6	Belgien	150	59	39,3
7	Dänemark	179	68	38,0
8	Spanien	350	128	36,6
9	Andorra	28	10	35,7
10	Deutschland	622	204	32,8
11	Mazedonien	120	39	32,5
12	SCHWEIZ	200	58	29,0
13	Österreich	183	51	27,9
14	Portugal	230	63	27,4
15	F. Monaco	23	6	26,1
16	F. Liechtenstein	25	6	24,0
17	Kroatien	153	36	23,5
18	Estland	101	23	22,8
19	Tschechien	200	44	22,0
20	England	650	143	22,0
21	Serbien	250	54	21,6

# Die Spitzenkandidatinnen

Lernen Sie die Nationalratskandidatinnen auf aussichtsreichen Listenplätzen kennen, die ZF-Mitglied sind. Wir haben sie nach ihrer politischen und persönlichen Meinung befragt.

**MARLIES BÄNZIGER, 51** BISHER  
Wohnort: Winterthur



Die ausgebildete Primarlehrerin war von 1990 bis 1997 im Gemeinderat Winterthur. Es folgten 12 Jahre Bezirksrat. Zudem: Verfassungsrätin, Co-Präsidentin, dann Präsidentin der Grünen Kanton Zürich (2004 bis 2008) Nationalrätin seit Oktober 2007.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für Nachhaltigkeit** in jedem Lebensbereich.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Mein soziales Umfeld und «musige».

**Ich habe eine Schwäche für** «werkeln» im und ums Haus herum ...

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** Meine Agenda.

**Diese Person bewundere ich:** Gabriel Garcia Marquez für seine Schreibkunst.

**Mein Lieblingszitat:** Willst du das eigene Wesen erkennen, sieh dich in der Welt nach allen Seiten um – willst du die Welt wahrhaft durchschauen, so blick in die Tiefen der eigenen Seele. (Rudolf Steiner)

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** es mir wichtig ist, Frauennetzwerke zu unterstützen.  
[www.marlies-baenziger.ch](http://www.marlies-baenziger.ch)

**MICHÈLE BÄTTIG, 38** NEU  
Wohnort: Zürich



Die Energie- und Klimaberaterin ist seit 2007 Mitglied des Kantonsrates. Zudem: Seit 2008 Vorstandsmitglied der Grünliberalen Kanton Zürich.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich**

**ein für** eine nachhaltige Entwicklung unserer Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Meine Schwerpunkte: fortschrittliche Klima- und Energiepolitik, Förderung von Fuss-, Velowege und öffentlichen Verkehrsmitteln, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Chancengleichheit für Kinder, Jugendliche und Leute in Ausbildung.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Politik ist für mich eine Möglichkeit, das öffentliche Leben mit zu gestalten und dadurch Verantwortung für heutige und künftige Entwicklungen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Für meine Familie und Freunde, für meine Beratungstätigkeit im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie für mein politisches Mandat im Kantonsrat Zürich.

**Ich habe eine Schwäche für:** Süssigkeiten und allgemein für gutes Essen.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Der Koch» von Martin Suter.

**Diese Person bewundere ich:** Diverse aus unterschiedlichsten Bereichen.

**Das ist mein Lieblingszitat:** Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt. (Albert Schweitzer)

**Ich bin ZF-Mitglied weil** sie ein wichtiges Netzwerk ist und weil sie über frauenpolitische Anliegen informiert und diese gegen aussen vertritt.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Carpe Diem.

[www.zh.grunliberale.ch/personen/mbaettig.htm](http://www.zh.grunliberale.ch/personen/mbaettig.htm)

**JACQUELINE FEHR, 48** BISHER  
Wohnort: Zürich



Die politische Laufbahn der ausgebildeten Sekundarlehrerin begann 1990 mit der Wahl ins Winterthurer Stadtparlament. Von 1991 bis 1998 war sie Mitglied des Zürcher Kantonsrates, seit 1998 ist sie im Nationalrat. Zudem: Vizepräsidentin der SP Schweiz.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich für** eine Gesellschaft des Miteinanders ein, in der wir Verantwortung tragen und sie gemeinsam so gestalten, dass alle ihren Platz finden.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Ich will verstehen und kann gestalten.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Am meisten Zeit brauche ich, um in Kontakt

zu sein mit Menschen. Sei es direkt, virtuell, schriftlich oder per Telefon: Ich bin ständig im Kontakt mit Menschen, die ein Anliegen oder eine Idee haben, über die Zukunft unserer Gesellschaft nachdenken oder politische Projekte umsetzen.

**Ich habe eine Schwäche für** genussvolle Abende.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Gruber geht» von Doris Knecht.

**Diese Person bewundere ich:** All die Frauen und Männer, die sich für Frieden und Demokratie engagieren

**Das ist mein Lieblingszitat:** Wer nicht will, findet Gründe. Wer will, findet Wege.

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** mir die Vernetzung wichtig ist.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Politik setzt die Spielregeln unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens fest. Deshalb ist es wichtig, dass wir Politik ernst nehmen. Gehen Sie diesen Herbst wählen!  
[www.jfehr.ch/](http://www.jfehr.ch/)

**JULIA GERBER RÜEGG, 54** NEU  
Wohnort: Au-Wädenswil



Die ausgebildete Reallehrerin leitet in der Gewerkschaft Unia die Abteilung GAV-Vertragsvollzug.

1987 wurde sie in den Wädenswiler Gemeinderat und 1994 in den Zürcher Kantonsrat gewählt. Zudem: Co-Präsidentin der SP Frauen Schweiz.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für** die Gleichstellung von Frau und Mann.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** One women, one vote.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** 1. Beruf, 2. Politik, 3. Familie, 4. Sport.

**Ich habe eine Schwäche für** gutes Essen und schöne Kleider.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Massnahmen und Instrumente zur Bekämpfung der geschlechtsspezifischen Lohndiskriminierung».

**Diese Person bewundere ich:** Ruth Dreifuss.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «Engagiert euch!» (Stephane Hessel, Mitverfasser der Menschenrechte 1945–1948).

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** Frauen weiter kommen, wenn sie ihre Interessen gemeinsam vertreten.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ein Drittel ist nicht genug! Und Danke für die Unterstützung.

[www.juliaGerber.ch](http://www.juliaGerber.ch)

# im Fokus

**MAJA INGOLD, 63** BISHER  
Wohnort: Winterthur



Die ausgebildete Lehrerin war von 1997 an fünf Jahre im Gemeinderat von Winterthur tätig, danach bis 2010 Stadträtin. Im Mai 2010 rückte sie in den Nationalrat nach. Sie kandidiert auch für den Ständerat.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich dafür ein,** dass jede(r) einen Platz im Arbeitsmarkt bekommt, d.h. ich setze mich vor allem für die Ausbildungsintegration von Jugendlichen ein sowie für die Arbeitsintegration von Ausgesteuerten, Leistungsschwächeren und Menschen mit Behinderung. Denn: Wer keine Arbeit hat, fühlt sich ausgeschlossen, gilt als minderwertig, droht sein soziales Umfeld zu verlieren und sein Selbstwertgefühl.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Die ideologischen parteipolitischen Richtungsdebatten führen dazu, dass sachpolitische Lösungen und Kompromisse immer wieder abstürzen. Ich möchte, dass jeder auch einmal ernsthaft denkt: der andere könnte recht haben, und in dieser Bereitschaft an den Verhandlungstisch kommt, um realistische Lösungen zu suchen, die der Bevölkerung echt nützen.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** für die Aufarbeitung von Themendossiers in der nationalen Politik, um eine abgestützte Meinung entwickeln zu können für die Ratsarbeit, und um herauszufinden, wo Brücken gebaut werden könnten, um Interessenkonflikte aufzulösen.

**Ich habe eine Schwäche für:** Tango als Tanz und als Musik.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Sackgasse Sozialstaat», hrsg. vom Liberalen Institut Zürich.

**Diese Person bewundere ich:** Simonetta Sommaruga.

**Das ist mein Lieblingszitat:** Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu ...

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** ich erstens davon überzeugt bin, dass Frauen in Management, Führung und Politik mit besonderen sozialen und organisatorischen Kompetenzen erfolgreicher sein können als Männer, und zweitens weil auch nach 40 Jahren Frauenstimmrecht der Frauenanteil in der Politik zu klein ist ...

[www.majaingold.ch](http://www.majaingold.ch)

**TIANA ANGELINA MOSER, 32** BISHER  
Wohnort: Zürich



Seit 2005 ist die Politikwissenschaftlerin im Vorstand der grünliberalen Kantons Zürich und Co-Präsidentin. 2007 wurde sie in den Nationalrat gewählt.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für** einen umfassenden und griffigen Umweltschutz, einen starken Bildungsstandort und eine familienfreundlichere Schweiz.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Sachlichkeit und Lösungsorientierung.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** meine Kinder und die Politik.

**Ich habe eine Schwäche für:** Schottland.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Eating Animals» von Jonathan Safran Foer, «Schluss mit dem Wachstumswahn» von Urs Gasche, Hanspeter Guggenbühl.

**Diese Person bewundere ich:** ich lasse mich immer mal wieder beeindruckten.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «caminante no hay camino, se hace el camino al andar» *Wanderer es gibt keinen Weg. Der Weg entsteht beim Gehen.* (Antonio Machado)

**Ich bin ZF-Mitglied weil** es noch viel in diesem Themenbereich zu tun gibt.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Liebe Frauen, engagiert euch in der Politik. [www.tianamoser.ch](http://www.tianamoser.ch)

**LISETTE MUELLER-JAAG, 60** NEU  
Wohnort: Knouau



Die diplomierte Sozialarbeiterin war in ihrer Gemeinde langjährige Schulpräsidentin und ehemalige Friedensrichterin. Zudem: von 2003 bis 2011 Mitglied des Kantonsrates.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für** die Umsetzung des Verfassungsgrundsatzes der Gleichwertigkeit und Rechtsgleichheit von Frau und Mann, gute Rahmenbedingungen für KMU und Familien, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie Bildung.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Mitgestalten und mitbestimmen, damit unsere Lebensqualität weiterhin hoch bleibt. Gute Lösungen für die Schweiz von heute finden. Miteinander statt ge-

einander arbeiten, also auch über Parteigrenzen hinweg, damit auch beim konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien tragbare Lösungen gefunden werden. Und ich will eine faire Auseinandersetzung pflegen, damit das Gemeinwohl wichtiger bleibt als kurzfristiger Eigennutz.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Zum Denken, für Begegnungen und zum Bearbeiten verschiedenartiger Aufgaben. Und natürlich zum Lesen, Schreiben, Referate vorbereiten und Informationen verdauen. Dann schau ich auch dafür, dass Zeit für die stille Einkehr und Erholung bleibt. Auftanken kann ich mich auch im Garten, beim Spazieren oder bei einem Orientierungslauf.

**Ich habe eine Schwäche für:** Café Glacé.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Das Kräuterjahr» von Bruno Vonarburg.

**Diese Person bewundere ich:** Nelson Mandela und Mutter Teresa und auch viele stille Heldinnen des Alltags.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «dass die Stärke der Menschen sich misst am Wohle der Schwachen», Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998.

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** auch ich die Bestrebungen zur effektiven Gleichstellung von Frau und Mann mittragen will – gemeinsam sind wir stark.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ich bin gerne Politikerin und würde mich über eine Wahl freuen.

[www.lisette-mueller.ch](http://www.lisette-mueller.ch)

**KATHARINA PRELICZ-HUBER, 52** BISHER  
Wohnort: Zürich



Die ehemalige Sozialarbeiterin war 14 Jahre im Gemeinderat der Stadt Zürich und sechs Jahre Kantonsrätin. Seit 2008 ist sie Nationalrätin.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für:** Gleichstellung von Mann und Frau, Richtlinien für eine ethisch-ökologische Wirtschaft, einen gut funktionierenden Service Public und soziale Gerechtigkeit für alle, Einführung eines Grundeinkommens, existenzsichernde Mindestlöhne, flexibles Rentenalter, nachhaltige Familienpolitik, keine Zweiklassenmedizin, zahlbare Krankenkassenprämien für alle, Bildung für alle, Kunst- und Kulturförderung.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Der so-

## KANDIDATINNEN-CHECK

KANDIDATINNEN IM POLIT-CHECK: SO DENKEN UNSERE POLITIKERINNEN				
	JA	EHER JA	EHER NEIN	NEIN
<b>Befürworten Sie eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen und Männer (z.B. auf 67 Jahre)?</b>	C. Walker Späh (FDP)	M. Bättig (GLP) T. Moser (GLP) L. Müller-Jaag (EVP) B. Schmid-Fed. (CVP)	M. Ingold (EVP) R. Quadranti-Stahel (BDP)	M. Bänziger (GPS) J. Fehr (SP) J. Gerber Rüegg (SP) K. Prelicz-Huber (GPS) K. Riklin (CVP) R. Sauter (FDP)
<b>Sollen für bedürftige Familien mit Kindern Ergänzungsleistungen eingeführt werden?</b>	M. Bänziger (GPS) J. Fehr (SP) J. Gerber Rüegg (SP) M. Ingold (EVP) L. Müller-Jaag (EVP) K. Prelicz-Huber (GPS) B. Schmid-Fed. (CVP)	T. Moser (GLP) R. Quadranti-Stahel (BDP) K. Riklin (CVP) C. Walker Späh (FDP)	M. Bättig (GLP)	R. Sauter (FDP)
<b>Soll im Steuersystem von der Ehegatten- zur Individualbesteuerung gewechselt werden?</b>	alle anderen Kandidatinnen	M. Bättig (GLP) T. Moser (GLP) K. Riklin (CVP)	B. Schmid-Fed. (CVP)	
<b>Sollen die Kinderbetreuungskosten steuerlich vollumfänglich abzugsfähig sein?</b>	alle anderen Kandidatinnen	J. Fehr (SP) T. Moser (GLP) L. Müller-Jaag (EVP)		
<b>Sind Sie der Meinung, dass es für erwerbstätige Väter einen bezahlten Vaterschaftsurlaub geben müsste?</b>	alle anderen Kandidatinnen	M. Bättig (GLP) T. Moser (GLP) K. Riklin (CVP)	R. Quadranti-Stahel (BDP)	R. Sauter (FDP) C. Walker Späh (FDP)
<b>Befürworten Sie die Einführung einer Frauenquote in Verwaltungsräten börsenkotierter Unternehmen?</b>	J. Fehr (SP) J. Gerber Rüegg (SP) L. Müller-Jaag (EVP) K. Prelicz-Huber (GPS)	M. Bättig (GLP) T. Moser (GLP) K. Riklin (CVP) B. Schmid-Federer (CVP)	M. Bänziger (GPS) M. Ingold (EVP) R. Quadranti-Stahel (BDP) C. Walker Späh (FDP)	R. Sauter (FDP)
<b>Soll die gemeinsame elterliche Sorge bei Scheidungen zum Regelfall werden?</b>	R. Quadranti-Stahel (BDP) C. Walker Späh (FDP) K. Riklin (CVP)	J. Gerber Rüegg (SP) M. Ingold (EVP) L. Müller-Jaag (EVP)	M. Bättig (GLP) K. Prelicz-Huber (GPS) R. Sauter (FDP) B. Schmid-Fed. (CVP)	M. Bänziger (GPS) J. Fehr (SP) T. Moser (GLP)
<b>Sollen Schwangerschaftsabbrüche weiterhin von der obligatorischen Grundversicherung bezahlt werden?</b>	Alle anderen Kandidatinnen			L. Müller-Jaag (EVP)
<b>Sollen gleichgeschlechtliche Paare, die in eingetragener Partnerschaft leben, Kinder adoptieren dürfen?</b>	M. Bänziger (GPS) M. Bättig (GLP) J. Fehr (SP) J. Gerber Rüegg (SP) T. Moser (GLP) K. Prelicz-Huber (GPS) C. Walker Späh (FDP)	B. Schmid-Fed. (CVP)	M. Ingold (EVP) L. Müller-Jaag (EVP) R. Quadranti-Stahel (BDP) K. Riklin (CVP) R. Sauter (FDP)	
<b>Soll die Strassenprostitution verboten werden?</b>	M. Bättig (GLP) M. Ingold (EVP) L. Müller-Jaag (EVP)	M. Bänziger (GPS) T. Moser (GLP) K. Riklin (CVP)	J. Fehr (SP) J. Gerber Rüegg (SP) R. Quadranti-Stahel (BDP) R. Sauter (FDP) B. Schmid-Fed. (CVP)	K. Prelicz-Huber (GPS) C. Walker Späh (FDP)
<b>Soll der Erwerb und Besitz von Waffen weiter verschärft werden?</b>	Alle anderen Kandidatinnen	R. Quadranti-Stahel (BDP)	C. Walker Späh (FDP)	
<b>Soll ein Artikel zur Förderung von Familien in die Bundesverfassung aufgenommen werden?</b>	Alle anderen Kandidatinnen	M. Bänziger (GPS) T. Moser (GLP) R. Quadranti-Stahel (BDP)		R. Sauter (FDP) C. Walker Späh (FDP)



ziale Frieden kann in der Schweiz nur gewährleistet werden, wenn die politische, sozial-ökonomische und kulturelle Partizipation und Chancengleichheit für alle sichergestellt ist.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Mein Einsatz für soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit sind für mich privat, im Nationalrat und als Präsidentin des VPOD die wichtigsten Eckpfeiler. **Ich habe eine Schwäche für:** Menschen, die nicht einfach in Kategorien denken, für unverbaute Seeufer, Paartanzen und das Filmfestival in Locarno.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens», Hrsg. BIEN-Schweiz, Seismo Verlag Zürich.

**Diese Person bewundere ich:** Mahatma Gandhi, weil er das Konzept des gewaltfreien Widerstandes entwickelt hat.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss». (Marie Curie, Nobelpreisträgerin für Physik)

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** sie sich für die Sache der Frau einsetzt und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung leistet, bzw. gesellschafts-politische Zeichen setzt. Und weil das Mentoring-Programm Duopoly die Nachwuchsförderung junger Politikerinnen unterstützt, engagiere ich mich gerne dafür.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Der globale Wandel braucht die Mithilfe aller, damit unser Planet nicht geplündert wird, die Schwachen nicht ausgegrenzt werden und Reichtum allen zugänglich gemacht wird. Und dazu braucht es mehr Frauen in der Politik.

[www.prelicz-huber.ch/](http://www.prelicz-huber.ch/)

**ROSMARIE QUADRANTI, 54** NEU  
Wohnort: Volketswil



Die Kauffrau ist seit 2000 Schulpräsidentin in Volketswil. Zudem: Vorstandsmitglied BDP Kanton Zürich.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für:** Gesellschaft, Familie, Bildung.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** lösungsorientiert zusammenarbeiten.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Gespräche.

**Ich habe eine Schwäche für:** Menschen und Tiere.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Das Geheimnis kluger Entscheidungen» von Maja Storch.

**Diese Person bewundere ich:** Eveline Widmer-Schlumpf.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «So oder so gehören wir zueinander» (Adam Krzeminski)

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** ich Frauensozialität schätze.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ich freue mich über Ihre Stimme, damit ich mich engagiert und lösungsorientiert im Nationalrat einsetzen kann.

[www.rosmarie-quadranti.ch](http://www.rosmarie-quadranti.ch)

**KATHY RIKLIN, 59** BISHER  
Wohnort: Zürich



Die Naturwissenschaftlerin und Gymnasiumlehrerin war ab 1982 19 Jahre Gemeinderätin der Stadt Zürich und ist seit 1999 Nationalrätin.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für** Bildung, unsere Umwelt und eine offene, solidarische Schweiz.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Sachlichkeit, Glaubwürdigkeit, Einsatz für die Gemeinschaft.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Information und Kontakte.

**Ich habe eine Schwäche für:** IT und PC, Facebook und Twitter.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** Thomas Friedman, «Hot, Flat and Crowded».

**Diese Person bewundere ich:** Josi Meier, 1926–2006, Nationalrätin CVP und Rechtsanwältin, Luzern.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «Erst heute begreife ich jene Männer, die mir am Anfang meiner Karriere sagten, die Frau gehöre ins Haus. Recht hatten sie. Die Frauen gehören ins Gemeindehaus, ins Rathaus, ins Bundeshaus.» Josy Meier.

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** Frauen eine starke Lobby brauchen.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Die Schweiz muss die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts innovativ und konstruktiv angehen.

[www.kathyriklin.ch/](http://www.kathyriklin.ch/)

**REGINE SAUTER, 45** NEU  
Wohnort: Zürich



Die Staatswissenschaftlerin ist seit 2004 Kantonsrätin und seit 2008 Vizepräsidentin der freisinnigen Kantonsratsfraktion. Zudem: 2008 bis 2011 im Vorstand der ZF.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für:** die geschlechtsneutrale Ausgestaltung der Sozialwerke und des Steuersystems.

**Das ist mir an der Politik wichtig:** Lö-

sungen finden, statt mit Schlagworten zu polarisieren.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** meinen Beruf.

**Ich habe eine Schwäche für:** Tiramisu. **Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** John Grisham, «The Appeal».

**Diese Person bewundere ich:** Vreni Sperry.

**Das ist mein Lieblingszitat:** keines.

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** sie sich für die Selbstbestimmung der Frauen einsetzt.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ich würde mich freuen, wenn mehr Frauen den Mut fänden, sich aktiv in der Politik zu betätigen.

[www.regine-sauter.ch/](http://www.regine-sauter.ch/)

**BARBARA SCHMID-FEDERER, 46** BISHER  
Wohnort: Männedorf



Die Romanistikerin ist seit 2008 Mitglied des Präsidiums der CVP Schweiz und seit 2007 Nationalrätin.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für:** finanzielle Entlastung von Familien mit Kindern.

**Das ist mir in der Politik wichtig:** Ehrlichkeit.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Seit 3,5 Jahren für mein Nationalratsamt.

**Ich habe eine Schwäche für:** Erdnüsse.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** «Die Kunst der engagierten Gelassenheit» von Lukas Niederberger.

**Diese Person bewundere ich:** Florence Nightingale, Gründerin von Kriegskrankenhäusern.

**Das ist mein Lieblingszitat:** Gute Politikerinnen sind nicht gewählt, um sich selbst zu verwirklichen, sie sind gewählt, um dem Volk zu dienen.

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** es zur Gleichberechtigung noch ein weiter Weg ist und wir gemeinsam dafür kämpfen müssen.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ich wünsche mir, dass der Frauenanteil im Nationalrat klar erhöht wird und dass der effektive Einfluss der Frauen auf die politischen Entscheidungen wächst.

[www.schmid-federer.ch](http://www.schmid-federer.ch)

**CARMEN WALKER-SPÄH, 53** NEU  
Wohnort: Zürich



Die selbständige Rechtsanwältin ist seit 2002 Kantonsrätin und wurde 2010 Präsidentin der FDP. Die Liberalen Frauen Schweiz.

**Wenn ich gewählt werde, setze ich mich ein für:** eine fortschrittliche Frauen-

und Familienpolitik, für wirksame und weitsichtige Verkehrslösungen, Erleichterungen von Investitionen in erneuerbare Energien und gegen Jugendgewalt und Cybercrime.

**Das ist mir an der Politik wichtig:** Dass ich als sehr engagierte, aber immer faire Politikerin wahrgenommen werde.

**Dafür brauche ich am meisten Zeit:** Leider geht zu viel Zeit für unnötige Bürokratie verloren!

**Ich habe eine Schwäche für:** Pilze, die ich leidenschaftlich gerne im Wald suche.

**Dieses Buch liegt auf meinem Schreibtisch:** kein Buch, dafür viele interessante Zeitungsartikel, die ich noch nicht lesen konnte.

**Diese Person bewundere ich:** Alle, die für ihre Freiheit kämpfen und dafür sogar ihr Leben riskieren.

**Das ist mein Lieblingszitat:** «Ihr werdet die Schwachen nicht stärken, wenn Ihr die Starken schwächt!» (Abraham Lincoln)

**Ich bin ZF-Mitglied, weil** Frauen ganz einfach diese Unterstützung brauchen.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Die Abstimmungsabstinenz von jungen Frauen macht mir zu schaffen. Deshalb: bitte am 23. Oktober an die Urne gehen! [www.walkerspaeh.ch](http://www.walkerspaeh.ch)

**WEITERE KANDIDATINNEN**

**ZF-Mitglieder auf den Hauptlisten der grossen sieben Parteien**

**SVP:** –

**FDP:** Sabine Wettstein-Studer, Barbara Günthard-Maier, Marianne Zambotti, Jeannette Derrer, Nicole Lieberherr, Annemarie Beglinger-Vögeli

**SP:** Andrea Kennel, Christine Seidler

**GP:** Ornella Ferro, Lilith Hübscher, Karin Rykart, Maria Rohweder, Karin Fehr Thoma, Simone Michel

**CVP:** Corinne Thomet-Bürki, Christine Burgener, Nicole Barandun-Gross, Corinne Fick-Stutz, Ruth Ackermann / Präsidentinnen von Kollektivmitgliedern sind: Jeannette Vogt, Babette Sigg

**glp:** Andrea Gisler, Claudia Hollenstein, Patricia Bernardi, Ann-Catherine Nabholz, Katrin Cometta-Müller, Stefanie Huber, Zora Ledergerber

**BDP:** Verena Albrecht

**FAZIT**

**Einigkeit in vielen Themen**

In sieben von zwölf Fragen, die wir unseren Kandidatinnen zur politischen Aktualität gestellt haben, sind sich die Frauen fast einig. Ein Überblick:

**1. Voller Abzug der Kinderbetreuungs-kosten**

Bei dieser Thematik herrscht Einigkeit. **ERGEBNIS: ALLE SIND DAFÜR (13/0)**

**2. Individual- anstelle von Ehegattenbesteuerung**

Ausser Barbara Schmid-Federer (CVP) bevorzugen alle Kandidatinnen die Individualbesteuerung. **ERGEBNIS: FAST ALLE SIND DAFÜR (12/1)**

**3. Verschärfung Erwerb und Besitz von Waffen**

Carmen Walker Späh (FDP) ist eher dagegen. Alle anderen Kandidatinnen möchten den Erwerb und Besitz von Waffen erschweren. **ERGEBNIS: FAST ALLE SIND DAFÜR (12/1)**

**4. Bezahlung Schwangerschaftsabbrüche über Grundversicherung**

Ausser Lisette Müller-Jaag (EVP) sind sich die Kandidatinnen einig: Die Grundversicherung soll Schwangerschaftsabbrüche weiterhin bezahlen. **ERGEBNIS: FAST ALLE DAFÜR (12/1)**

**5. Ergänzungsleistungen für bedürftige Familien mit Kindern**

Bei dieser Frage sind sich die Kandidatinnen fast einig. Elf Politikerinnen sind für oder eher für Ergänzungsleistungen. Einzig die Kantonsrätinnen Regine Sauter (FDP) und Michele Bättig (GLP) vertreten eine andere Meinung. **ERGEBNIS: MEHRHEIT IST DAFÜR (11/2)**

**6. Verfassungsartikel Förderung von Familien**

Die FDP-Frauen Sauter/Walker-Späh möchten keinen neuen Artikel in der Bundesverfassung. Alle andere Parteien sind hingegen (eher) dafür. **ERGEBNIS: MEHRHEIT IST DAFÜR (11/2)**

**7. Bezahlter Vaterschaftsurlaub für erwerbstätige Väter**

Die beiden FDP-Kandidatinnen und Rosmarie Quadranti-Stahel (BDP) sind gegen einen bezahlten Vaterschaftsurlaub. Der Rest ist (eher) dafür. **ERGEBNIS: MEHRHEIT IST DAFÜR (10/3)**

**8. Frauenquote in Verwaltungsräten börsenkotierter Unternehmen**

Die Meinungen der Politikerinnen gehen weit auseinander. Acht Kandidatinnen sprechen sich (eher) für die Frauenquote aus. **ERGEBNIS: UNEINIG, EHER DAFÜR (8/5)**

**9. Erhöhung des Rentenalters für Frauen und Männer (z.B. auf 67 Jahre)**

Fünf Kandidatinnen sind für oder eher für eine Erhöhung des Rentenalters. Die restlichen acht Politikerinnen dagegen oder eher dagegen. **ERGEBNIS: UNEINIG, EHER DAGEGEN (8/5)**

**10. Adoption für gleichgeschlechtliche Paare in eingetragener Partnerschaft**

Die Kandidatinnen der GLP, GPS und SP und Carmen Walker-Späh (FDP) sind klar für die Adoption. Die restlichen Kandidatinnen (eher) nicht. **ERGEBNIS: UNEINIG, EHER DAFÜR (8/5)**

**11. Verbot Strassenprostitution**

Sechs Kandidatinnen wollen ein Verbot der Strassenprostitution, sieben Frauen nicht. **ERGEBNIS: UNEINIG, EHER DAGEGEN (7/6)**

**12. Regelfall gemeinsame elterliche Sorge bei Scheidungen**

Die Meinungen gehen stark auseinander. Auch innerhalb der Parteien vertreten die Kandidatinnen unterschiedlich Standpunkte. **ERGEBNIS: UNEINIG, EHER DAFÜR (7/6)**

**STÄNDERATSKANDIDATINNEN**

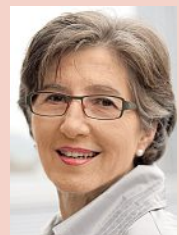


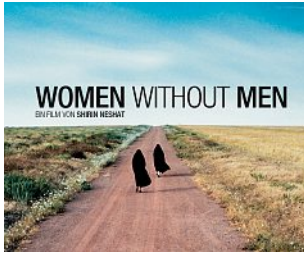
Im Ständerat sind nur noch knapp 18 Prozent Frauen. Das ist zu wenig! Möchten Sie dies ändern? Dann geben Sie Ihre Stimme unbedingt Verena Diener (62) und/oder Maja Ingold (63), den zwei einzigen kandidierenden Frauen im Kanton Zürich.

**Verena Diener (GLP)**  
Die gelernte Primarlehrerin war von 1987 bis 1998 Nationalrätin der GPS, der sie von 1992 bis 1995 als Präsidentin vorstand. Sie leitete als Regierungsrätin zwölf Jahre die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Seit 2007 ist sie als Grünliberale im Ständerat. [www.venadiener.ch](http://www.venadiener.ch)



**Maja Ingold (EVP)**  
Von 1997 bis 2002 sass die ausgebildete Lehrerin im Winterthurer Gemeinderat und von 2002 bis 2010 als Sozialvorsteherin im Stadtrat. Im Mai 2010 rückte sie in den Nationalrat nach. *Weitere Infos finden Sie auf Seite 7.* [www.majaingold.ch](http://www.majaingold.ch)





## TERRE DES FEMMES Schweiz setzt Frauenrechte durch

TERRE DES FEMMES (TDF), neues ZF-Kollektivmitglied, engagiert sich für ein selbstbestimmtes Leben aller Frauen und Mädchen, ungeachtet ihrer konfessionellen, politischen, ethnischen und nationalen Zugehörigkeit oder sexuellen Orientierung.

**T**ERRE DES FEMMES Schweiz ist das jüngste Kollektivmitglied der ZF. «Wir freuen uns auf weitere Bekanntschaften mit für die Sache der Frau engagierten Personen und Organisationen», erklärt die Co-Geschäftsleiterin Natalie Trummer.

TDF, die NGO mit Sitz in Bern, wendet sich gegen Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen. Ihr Ziel ist ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis. Dafür leistet sie Präventions- und Sensibilisierungsarbeit zu den Themen Sexismus, weibliche Genitalverstümmelung (FGM\*), Zwangsverheiratung, Gewalt im Namen der Ehre und Frauenflüchtlinge.

Das 7-köpfige Team befasst sich im Rahmen der Themen von TDF mit den unterschiedlichsten Phänomenen geschlechtsspezifischer Gewalt. Die Erscheinungsformen reichen dabei von gravierenden Menschenrechtsverletzungen bis zu subtilen Diskriminierungen. In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen bestätigt sich die Einsicht der Co-Geschäftsleiterin immer wieder von neuem: «Es gibt keine Gesellschaft, die nicht auf mehr oder weniger drastische Weise versucht, die Frau und deren Sexualität zu kontrollieren. Davon kann sich unsere keinesfalls ausnehmen», hält Natalie Trummer fest. Die rasant zunehmenden «Schönheitsoperationen» im Genitalbereich haben gemäss Frau Trummer letztlich einen ähnlichen Ursprung wie weibliche Genitalverstümmelung, nämlich ein repressives gesellschaftliches Frauenbild. Zwar wird FGM meistens an

Mädchen durchgeführt, während sich Frauen Schönheitsoperationen freiwillig wünschen, doch was bedeutet angesichts dieser rigiden Schablone, der Frauen entsprechen müssen bzw. wollen, freier Wille? «Diese Einsicht bewahrt uns in Bezug auf migrationspezifische Themen vor einer eurozentristischen Sichtweise. Sexismus ist kein kulturelles, sondern ein gesellschaftliches Problem.»

### Repressive Gesetze reichen nicht

TDF ist überzeugt, dass Praktiken wie FGM nicht allein durch repressive Gesetze aus der Welt geschafft werden können. Vielmehr gilt es davon zu überzeugen, dass frauenfeindliche Traditionen unter geänderten Bedingungen wie der Migration nicht durchgesetzt werden sollten und dass sich den Töchtern mit der Aufgabe bestimmter Praktiken die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben bietet.

TDF arbeitet in ihrer Präventionsarbeit eng mit Aktivistinnen der jeweiligen betroffenen Communitys zusammen. Die Kenntnisse, die die Fachfrauen durch diese Kooperationen erlangen, fliessen in die Sensibilisierungsarbeit von TDF ein. Unter anderem werden sie Fachpersonen der Bereiche Migration, Gesundheit und Bildung in Weiterbildungen vermittelt. Sensibilisierte Fachpersonen sind von eminenter Bedeutung, damit Migration für Betroffene und auch deren Nachkommen zu einer emanzipatorischen Chance werden kann.

*\*FGM steht für Female Genital Mutilation*

### VOIX DES FEMMES

Ein Schwerpunkt der Arbeit von TDF ist die periodische Veranstaltungsreihe VOIX DES FEMMES. Dabei diskutieren die Fachfrauen von TDF während mehrerer Tage gemeinsam mit internationalen Gästen verschiedene Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Die 73-jährige Somalierin Edna Adan, eine charismatische Spitalleiterin und Pionierin im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelungen (FGM), bescherte VOIX DES FEMMES 2010 einen fulminanten Start. In spezifischen Veranstaltungen für Fachpersonen, Betroffene sowie die interessierte Öffentlichkeit wurden gemeinsam mit anderen Spezialistinnen Ursachen und Auswirkungen von FGM beleuchtet, Chancen und Gefahren der Migration untersucht und Präventionserfahrungen ausgetauscht. 2011 hat TDF die türkische Soziologin und Schriftstellerin Pinar Selek eingeladen. Zusammen mit der Expertin für Ehrkonzepte und männliche Identität wird TDF unter dem Titel «Gewalt und Ehrkonzepte in der Schweiz» **Veranstaltungen zum Thema Gewalt im Namen der Ehre** durchführen. Diese Thematik ist in der Schweiz noch weitgehend unerforscht, daher gilt es Grundlagen zu schaffen. Es sollen Hintergründe beleuchtet, Strukturen analysiert und Wege aus der Gewalt aufgezeigt werden.



Die diesjährigen VOIX DES FEMMES-Veranstaltungen, die einen höchst interessanten Einblick in gesellschaftliche Machtstrukturen und -mechanismen versprechen, werden vom 21.11. – 25.11. in Bern, Basel, Zürich und der Romandie stattfinden.

Weitere Informationen auf [www.terre-des-femmes.ch](http://www.terre-des-femmes.ch).

# Tipps einer Ständerätin

Erika Forster ist seit über 30 Jahren in der Politik aktiv. Die ZF wollte von der erfahrenen Ständerätin unter anderem wissen, was für sie das Präsidentialjahr 2009/10 bedeutet hat und ob Frauen anders politisieren als Männer.



INTERVIEW: ANDREA GISLER

**Frau Forster, Sie sind seit 30 Jahren in der Politik. Was konnten Frauen in dieser Zeit bewirken? Was sind die grössten Fortschritte?**

**ERIKA FORSTER-VANNINI:** Die Frauen haben in den letzten 30 Jahren in der Politik sehr erfolgreich gewirkt. Ohne die Mandatsträgerinnen der ersten Stunde gäbe es kein neues Ehe-recht basierend auf der Basis einer gleichberechtigten Partnerschaft, hät-ten wir keinen Gleichstellungsartikel und kein -gesetz, auch kein Splitting der AHV-Ehepaarrenten. Dieser Leistungsausweis ist beachtlich. Fortschritte, wenn auch kein Durchbruch, verzeichnen wir bei der Vereinbar-keit von Familie und Beruf, wenigstens auf Seite der Betreuungsangebo-te. Wenn ich aber lese, dass noch immer die gleichen Argumente gegen Tagesschulen vorgebracht werden wie vor 35 Jahren, so stelle ich fest, dass sich der gesellschaftliche Wandel im Bereich Familie bzw. Familienbild extrem langsam vollzieht. Da-bei wird auch gerne übersehen, dass in unserer Gesellschaft heute mehr Singles leben als Paare mit Kindern.

**Sie übten als Ständeratspräsidentin ein sehr hohes politisches Amt aus. Konnten Sie etwas für die Frauen erreichen?**



**FORSTER:** Es braucht einen langen Atem, weit gesteckte Ziele und ein beharrliches Dranbleiben - so gesehen stand mein Präsidentialjahr nicht spezifisch im Zeichen von Frauenanliegen, und ich kann mich nicht rühmen, hier einen Meilenstein gesetzt zu haben. Die vielen Begegnungen mit der Bevölkerung in der Präsidentialfunktion ent-

fallen auf der Ebene der Wahrnehmung sicher positive Effekte. Der Mensch muss sich an Bilder gewöhnen, und das Bild der Bundespräsidentin umrahmt von den Präsidentinnen des National- und Ständerats trug sicher dazu bei, dass es durchaus als normal angesehen wird, dass Frauen Führungspositionen einnehmen. Dabei geht es nie darum, die Männer ihrer Privilegien zu berauben und sie den Frauen zuzuweisen, es geht um Partnerschaft, um die gemeinsame Neugestaltung der Gesellschaft - ohne geschlechtsspezifische Rollenzwänge.

## ERIKA FORSTER-VANNINI (67)

Erika Forster-Vannini wurde mit 33 Jahren als Mitglied der FDP in den Grossen Gemeinderat der Stadt St. Gallen gewählt. 1982 übernahm sie als erste Frau das Präsidium. 1988 zog sie in den Grossen Rat des Kantons St. Gallen ein, den sie 1994/95 präsidierte. Seit 1995 ist sie Mitglied des Ständerats und seit 2003 Vorstandsmitglied der FDP.Die Liberalen.

Nach ihrer deutlichen Bestätigung an den Parlamentswahlen 2007 als St. Galler Ständerätin wurde sie zur Vizepräsidentin des Ständerates gewählt. 2009/10 war sie Ständeratspräsidentin. Sie tritt bei den eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober 2011 nicht mehr an.

**Welche Erfahrungen machen Sie als Präsidentin?**

**FORSTER:** Ein Präsidentialjahr ist, neben der Vorbereitung der Büro- und Ratssitzungen, geprägt von zahlreichen öffentlichen Auftritten im In- und Ausland. Als einziger Wermutstropfen bleibt die Tatsache, dass das Beziehungsnetz, das ich dieses Jahr über aufbauen konnte, politisch gesehen leider nur von begrenztem Nutzen ist. Ausgehend von der Annahme, dass die Aus-senpolitik auch in der Schweiz einen immer höheren Stellenwert einnimmt, stellt sich die Frage eines zweijährigen Präsidiums nicht nur beim Präsidium des Bundesrates.

**Welches Erlebnis oder welche Begegnung haben Sie besonders positiv oder negativ in Erinnerung?**

**FORSTER:** Besonders gefreut hat mich der ausserordentlich herzliche Empfang durch die St. Galler Bevölkerung an der Wahlfeier. Unvergesslich bleibt mir die Begegnung mit den Parlamentspräsidentinnen aus aller Welt in Genf. Es war unglaublich spannend und bereichernd mit diesen erfolgreichen Frauen mit den verschiedensten Hintergründen zu diskutieren.

**Gibt es eine Frauensolidarität über die Parteigrenzen hinweg?**

**FORSTER:** Dieser Anspruch in seiner absoluten Form ist nach meiner Ansicht überholt. Dies nicht nur, weil zahlreiche parteienübergreifende, spezifische Frauenanliegen heute erfüllt sind. Es gibt aber immer wieder Situationen, in welchen Frauen zusammenstehen und sich über Parteigrenzen hinweg für gemeinsame Anliegen einsetzen.

**Politisieren Frauen anders als Männer?**

**FORSTER:** Sagen wir es so: Frauen

# für die Frauen



**BUNDESBERN ERSTMALS MIT DREIFACHEM FRAUENPRÄSIDIUM** Mit Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, Bundespräsidentin Doris Leuthard und Ständeratspräsidentin Erika Forster regierten 2010 erstmals drei Frauen die Schweiz.

knen sich in der Regel tiefer in die Materie als die meisten Männer. Ausnahmen gibt es auf beiden Seiten. Zudem sind Frauen tendenziell misstrauischer gegen grosse Versprechen oder Versicherungen, man habe alles «im Griff». Allerdings sind sie auch anfälliger auf das Heraufbeschwören von Katastrophenszenarien. Es lässt sich immer wieder eine gewisse latente Technik- und Wissenschaftsfeindlichkeit feststellen.

### Was geben Sie jungen Politikerinnen mit auf den Weg?

**FORSTER:** Bleib dir selber treu, lass dich nicht von deinem Weg abbringen, sei kritisch, bleibe unab-

hängig und mach dir ein eigenes Bild. Erarbeite dir Kompetenz in Sachfragen und sei bereit, auch über Parteigrenzen hinweg Lösungen zu erarbeiten.

### Wie kann der Frauenanteil in der Politik erhöht werden?

**FORSTER:** Vorerst einmal, indem sich kompetente Frauen zur Wahl stellen. So gehen Frauen auch wählen und schenken den Politikerinnen ihr Vertrauen. Frauen in der Politik zeigen, was sie sachpolitisch zu leisten im Stande sind. Das bringt nicht nur Wählerinnen-, sondern auch Wählerstimmen.

[www.erika-forster.ch](http://www.erika-forster.ch)

## AUFRUF

### Frauen an die Urne!

In den vier Jahrzehnten seit der Einführung des Frauenstimmrechts ist die **Wahlbeteiligung der jungen Frauen um einen Drittel gesunken** – von 38 auf 26 Prozent. Das zeigt eine Auswertung der National- und Ständeratswahlen seit 1971 des Politologen Georg Lutz. Die grösste Kluft zwischen den Geschlechtern besteht bei den über 70-Jährigen: Hier führt die Absenz der Frauen zu einem allgemeinen Einbruch der Wahlbeteiligung. 2007 haben sich 55 Prozent der Männer und nur 43 Prozent der Frauen an den Wahlen beteiligt. Verglichen mit andern westlichen Ländern ist in der Schweiz diese Differenz mit Abstand am grössten. Das muss sich ändern!



## Weiterbildung – wie ich sie will

### Kurse für Frauen – von Frauen ab Oktober 2011

#### Selbstbewusst «Nein» sagen (ab 12. November 2011)

Nein sagen kann gelernt werden. Das Selbstwertgefühl stärken, um sich professionell und angstfrei zu verhalten.

#### Rhetorik (ab 18. Januar 2012)

Wie soll ein Redebeitrag aufgebaut werden, damit das Publikum zuhört?

#### Weiterbildung in der Familienphase (ab 28. Oktober 2011)

Sie sind Mutter und haben Lust, mit anderen Frauen Projekte für die Zukunft zu entwickeln?

#### Videoschnitt mit PC und Mac (ab 18. April 2012)

Werden Sie zur Filmproduzentin!

Unter fachkundiger Anleitung schneiden Sie Filmmaterial zu einem Film zusammen und versehen diesen mit Titel und Musik.

#### PC Einstieg (ab 26. Oktober 2011)

Praktische Erfahrungen sammeln, Anwendungsmöglichkeiten kennen lernen.

#### Word Einführung (ab 25. Oktober 2011)

Beim Schreiben, Korrigieren und Gestalten Möglichkeiten für Ihre Arbeit entdecken.

Bestellen Sie jetzt das neue Programm 2011/2012.

EB Zürich Kantonale Berufsschule für Weiterbildung  
Bildungszentrum für Erwachsene BIZE  
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich  
Telefon 0842 843 844  
[www.eb-zuerich.ch](http://www.eb-zuerich.ch) – [lernen@eb-zuerich.ch](mailto:lernen@eb-zuerich.ch)

EB Zürich

ZF-NEWS



**Idyllische Büroräume am Schanzengraben im Herzen von Zürich**  
Bitte unbedingt weitersagen: Die ZF vermietet per 1. Januar 2012 eine zentral und idyllisch gelegene Büro-Etage über 165 m<sup>2</sup> am Schanzengraben 29 in der Nähe vom Paradeplatz mit zwei gedeckten Parkplätzen. Das beidseitig angebaute 7-geschossige Geschäftshaus liegt zentral beim Paradeplatz. Interessiert? Dann wenden Sie sich an die ZF-Präsidentin Andrea Gisler unter Tel: 044 206 30 26 oder [andrea.gisler@frauenzentrale.ch](mailto:andrea.gisler@frauenzentrale.ch).

**age stiftung und ZF: «Ältere Menschen in der Wohnwirtschaft»**  
Der Bedarf an Wohnraum für ältere Menschen wird in den nächsten Jahren deutlich ansteigen. Dies stellt die Wohnwirtschaft vor grosse Herausforderungen. Doch unter welchen Bedingungen ist es älteren Menschen möglich, im autonomen Wohnumfeld zu bleiben? Wie werden ältere Mieterinnen und Mieter wahrgenommen und wie wird auf ihre Bedürfnisse reagiert? Diesen Fragen gehen die Zürcher Frauenzentrale und die age stiftung mit dem Projekt «Ältere Menschen in der Wohnwirtschaft» auf den Grund. Weil die Mehrheit der älteren Menschen weiblich ist, wird beim Forschungsprojekt ein besonderer Fokus auf alleinlebende ältere Frauen gerichtet. Die wichtigsten Schluss-



folgerungen finden Sie auf unserer Homepage [www.frauenzentrale-zh.ch](http://www.frauenzentrale-zh.ch) (unter Projekte/ Wohnen im Alter).

## ZF-Veranstaltungen:



### Gelungener KM-Anlass

Am 17. August war es soweit: Wie jedes Jahr lud die ZF die Vertreterinnen der Kollektivmitglieder – Präsidentinnen, Vorstandsfrauen, Geschäftsführerinnen und Unternehmerinnen – zu einem interaktiven und abwechslungsreichen Anlass ein. Als erster Höhepunkt führte uns die Chefredaktorin Lisa Feldmann im Tamedia-Gebäude durch die Redaktion der ältesten Zeitschrift der Schweiz: Der Annabelle. Gespannt hörten die rund 30 anwesenden Frauen den Ausführungen der langjährigen Chefin zu, die vom zwar hektischen, aber auch abwechslungsreichen Alltag der Magazin-Produktion erzählte. Die Themen reichten von Manteldesign über Politik und der Frauenquote bis hin zu Parfums. Nach dem Rahmenpro-



**ANNABELLE-REDAKTION** Gespannt bestaunten die ZF-Kollektivmitglieder die Mäntel der neuen Saison.

gramm fing schliesslich die eigentliche KM-Konferenz an. ZF-Präsidentin Andrea Gisler informierte über die aktuellen ZF-Aktivitäten. Danach wurde Frau Rosanna Raths-Cappai vorgestellt. Die Projektleiterin der Integrationsförderung der Stadt Zürich war eingeladen worden, um über das Thema «Wie man Migrantinnen am besten in Vereine integrieren kann» zu referieren. Nach einem Vortrag über die aktuelle Lage der Migration in der

Stadt Zürich eröffnete Frau Raths-Cappai die anschliessende Diskussion und Fragerunde. Dafür stiessen zwei junge Frauen aus dem Ausländerbeirat hinzu. Mit viel Humor und Überzeugung erzählten die jungen Migrantinnen über ihr Leben in der Schweiz und gaben den Anwesen-



**KONFERENZ** Rosanna Raths-Cappai, Projektleiterin Integrationsförderung beim Vortrag.

den Tipps und Anregungen, wie man Frauen mit Migrationshintergrund in die Vereine integrieren kann. Fazit: Ein sehr gelungener Abend mit vielen Erkenntnissen!

### Juli: Ausflug «Zürich bewegt»

Zwar trifft sich der ZF-Vorstand regelmässig. Bei den Sitzungen fehlt aber oft die Zeit, sich privat auszutauschen. Deshalb lud die ZF ihre Vorstandsfrauen zu einem gemütlichen Zusammensein ein. Warum wir das erwähnen? Wegen der originellen Ausstellung «Zürich bewegt» im Zürcher Stadthaus, die wir besuchten. Spannend war dort Zürichs Geschichte der letzten 60 Jahre dokumentiert – auch die von Zürichs Frauen, mit einem Bild von Hulda Autenrieth-Gander, ehemalige ZF-Präsidentin.



### VORSCHAU: World-Café am 29.09.2011

Die ZF lädt ihre Mitglieder ein, sich mit acht Nationalrats-Kandidatinnen am runden Tisch hinzusetzen und mit ihnen über die wichtigsten und aktuellsten Frauen-Themen zu diskutieren. **Wo:** Zentrum Karl der Grosse, Zürich **Wann:** ab 19.30 Uhr **Weitere Infos:** [www.frauenzentrale-zh.ch](http://www.frauenzentrale-zh.ch)



# Zürcherin des Quartals

## Gratulation, Frau Haenni!

In kurzen Hosen überzeugte Tatjana Haenni als Schweizer Nationalspielerin. Und auch im Business-Look ist die 43-Jährige erfolgreich: Als FIFA-Chefin für den Frauenfussball.

### «ZÜRCHERIN DES QUARTALS»

Schlagen Sie uns via Telefon, auf Facebook oder an zh@frauenzentrale.ch Kandidatinnen für die Wahl vor: **Welche Zürcherin macht durch Mut, Innovation, Kreativität oder Eigenwilligkeit auf sich aufmerksam?** Wir freuen uns auf möglichst viele Vorschläge – am liebsten mit Begründung.

Im letzten Bulletin bat die ZF ihre Mitglieder und Interessentinnen, Vorschläge für die «Zürcherin des Quartals» zu unterbreiten. Von all den spannenden Rückmeldungen überzeugte ein Name den ZF-Vorstand besonders: Tatjana Haenni. «Weil sie sich schon seit Jahren für den Frauenfussball einsetzt und auch aus aktuellem Anlass: Der WM 2011 der Frauen in Deutschland», begründete eine Bulletin-Leserin ihren Vorschlag für die Präsidentin des Fussballklubs FC Zürich Frauen und Frauenfussball-Chefin beim Weltfussballverband FIFA.

Tatjana Haenni kämpft bereits seit Jahren mit Mut, Innovation und dem nötigen Biss für mehr Anerkennung im Frauenfussball – national und international.

Die ZF trifft die sympathische 43-Jährige im Sportplatz Heereschürli in Schwamendingen zum Spiel der FC Zürich Frauen gegen YB Basel. «Ich bin überrascht, fühle mich aber sehr geehrt über die Auszeichnung», erzählt die erste «Zürcherin des Quartals» strahlend, während sie von allen Seiten gegrüsst wird. Jeder will kurz mit ihr reden, ihr die Hände schütteln. Man spürt, das ist eine Frau, die respektiert wird. Das überrascht auch nicht. Als Profi-Fussballerin beeindruckte die Allrounderin beim FC Bern und SV Seebach



**INTERNATIONALE ANERKENNUNG** Die WM 2011 in Deutschland war ein grosser Erfolg. Dafür verantwortlich: Tatjana Haenni.

(heute FC Zürich Frauen), wo sie Meistertitel und Cupsiege feierte. Ihrer Passion bleibt die 25-fache Nationalspielerin aber auch nach ihrem Karriereende treu. Sie steigt als Trainerin beim SV Seebach ein und beginnt danach mit Erfolg, im administrativen und organisatorischen Bereich des Klubs zu arbeiten. Zum Schluss auch als Präsidentin. Doch nicht nur national hat sich Tatjana Haenni der Förderung des Frauenfussballs verschrieben. Der Höhepunkt ihrer Karriere ist für die Fussballchefin der FIFA die Organisation der WM 2011. Die unglaubliche Beachtung, die dieses Turnier in der Welt hatte, war auch ein grosser Verdienst von Tatjana Haenni.

Auf den Lorbeer wird sie sich aber nicht ausruhen: «Es gibt noch viel zu tun, vor allem im Schweizer Fussball», gibt sich die Fussballfachfrau kämpferisch, auch wenn sie, wie viele Profispielerinnen, einen grossen Teil ihrer Arbeit ohne Entgelt verübt – so auch ihren Job als Präsidentin des grossen FC Zürichs.

**Evangelischer Frauenbund Zürich efz**  
Ein kantonaler Verein

### Vorstand sucht kompetentes Mitglied für strategische Führung «Kinderhaus Pilgerbrunnen»

Für den Vorstand einer nicht profitorientierten, kirchlich unabhängigen, von Fachfrauen geführten, mittelgrossen Institution, die sich mittels verschiedener Angebote für Frauen und Kinder engagiert und rund 100 Mitarbeitende beschäftigt, wird für die strategische Führung des Ressorts «Kinderhaus Pilgerbrunnen» eine **Kollegin** gesucht – kompetent, umgänglich, mit Sinn für Humor.

In der Kindertagesstätte und im Kinderheim leisten rund 90 Fachpersonen anspruchsvolle Betreuungs- und Erziehungsaufgaben für Kinder im Vorschulalter.

- Sie haben Führungserfahrung im Kleinkinderbereich und sind mit der Entwicklung in Stadt und Kanton Zürich auf diesem Gebiet vertraut.
- Sie kennen sich aus in Personal- und Betriebsführung, Subventions- und Finanzfragen.
- Sie haben ein sicheres Auftreten, sind zielorientiert und entscheidungsfreudig und verstehen es, klar in Wort und Schrift zu kommunizieren.
- Sie können schlüssige Richtlinien setzen und strategische von operativen Aufgaben trennen.
- Sie arbeiten gerne mit Frauen zusammen und haben bereits Erfahrung in einer Vorstands-, Behörden- oder NPO-Tätigkeit.
- Sie wohnen in der Stadt oder im Kanton Zürich und können monatlich etwa 10 - 15 Stunden für den Verein einsetzen (Sitzungen und Anlässe mit Vorstand, strategische Ressort-Führung).

Wir bieten ein interessantes Ehrenamt mit angemessener Entschädigung und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen an **efz**-Geschäftsführerin G. Kundt (bitte nur elektronisch) g.kundt@vefz; Auskünfte bei **efz**-Präsidentin M. Müller, Tel. 044 401 25 58; www.vefz.ch

# ZF sucht Polit-Talente!

Die ZF ruft junge, gesellschaftspolitisch interessierte Frauen auf, sich für das Mentoring-Programm 2012 zu bewerben. Die Teilnehmerinnen haben die Chance, eine erfahrene Politikerin ein Jahr lang zu begleiten.

Im Herbst 2005 lancierte die ZF das Mentoring-Programm Duopoly, um junge Frauen zu motivieren, in die Politik einzusteigen. Bereits ein Jahr später waren die ersten Duos unterwegs: Zwölf Nachwuchstalente bekamen die Chance, während einem Jahr einer erfahrenen Politikerin über die Schulter zu schauen. Mit dabei auch CVP-Stadträtin Corinne Thomet-Bürki und Franziska Herold. «Die damalige Präsidentin Irène Meier teilte mir bereits während des Vorstellungsgesprächs mit, dass sie die ideale Politikerin für mich im Kopf habe, mit der würde ich mich bestimmt gut verstehen», erzählt die damalige Mentee Franziska Herold. «Das traf zu. Vielleicht auch, weil wir beide Lehrerinnen sind», so die junge Mentee. Das erste Quartal des «Duopoly-Jahres» war geprägt vom spannenden Wahlkampf für die Stadtrats-Erneuerungswahlen. «Franziska war von Anfang an sehr aktiv, hat stets nachgefragt und mir mit ihrem Interesse grosse Anteilnahme an meinem politischen Leben gezeigt. Das hat mich berührt», so Corinne Thomet-Bürki. Die grösste Schwierigkeit während des Mentoring-Jahres war es, gemeinsame Termine zu finden. Franziska war schon damals beruflich und privat stark engagiert, zum Beispiel als Leiterin der Kommission der Pfadibewegung, wo sie für die politischen Themen verantwortlich war. Trotzdem hatte das Duo noch viele gemein-



**DUOPOLY-DUO IM JAHR 2006** Franziska Herold und Corinne Thomet-Bürki waren begeistert vom gemeinsamen Polit-Jahr.



same Treffen an Gemeinderatssitzungen, Parteiversammlungen und anderen Veranstaltungen. Eine bereichernde Erfahrung – vor allem für Franziska Herold: «Ich habe viel gelernt. Am meisten beeindruckte mich die Härte der Diskussionen. An vielen Sitzungen habe ich Machtkämpfe mitbekommen, die teils sogar richtig unangenehm waren. Ich habe gelernt, dass Politiker manchmal eitel und gar stur sein können.» Franziska, die heute neben ihrer Rolle als zweifache Mutter und Gymi-Lehrerin auch stark sozialpolitisch engagiert ist, kann das Projekt «Duopoly» nur weiterempfehlen. Auch Corinne Thomet-Bürki erinnert sich noch gerne an dieses Jahr zurück. «Ich lernte mit Franziska eine Persönlichkeit kennen, die es in unseren Gesprächen immer wieder schaffte, mir einen anderen Blickwinkel zu verschaffen.» Kein Wunder, dass die aufgebaute Beziehung nach «Spielschluss» nicht beendet war. Auch heute noch treffen sich die beiden engagierten Frauen ab und zu zum Austausch.

**Information und Anmeldung bis 7. November 2011 via [www.frauenzentrale-zh.ch](http://www.frauenzentrale-zh.ch) oder direkt bei Andrea Gisler, ZF-Präsidentin, Tel. 044 206 30 26, E-Mail: [andrea.gisler@frauenzentrale.ch](mailto:andrea.gisler@frauenzentrale.ch)**



## EINE SPENDE STÄRKT DIE KRAFT DER FRAUEN!

Seit ihrer Gründung 1914 engagiert sich die ZF sowohl sozial als auch gesellschaftspolitisch im Dienste und zu Gunsten von Frauen.

Wo viele Frauen betroffen sind, handeln wir. Ebenso gehört die Organisation von Abstimmungskampagnen und Wahlanlässen zu den Kernaufgaben, sowie die Wahlunterstützung für Kandidatinnen. Aber auch die Förderung des politischen Nachwuchses – wie bei Duopoly. Die ZF finanziert sich zum grössten Teil aus eigenen Mitteln und ist deshalb für die Projekte immer wieder auf wohlwollende Spender/innen angewiesen.

**Spendenkonto:  
PC 80-4343-0**



## Die Themen im nächsten Bulletin

Die Ehe

Spannende Zahlen und Fakten

Zwangsheirat

auch in der Schweiz?

Zürcherin des Quartals

Porträt der Gewinnerin